

RUHR-UNIVERSITÄT Bochum

**Fakultät für Philologie
Germanistische Linguistik**

Semester WS 14/15
Veranstaltung: Proseminar „Wissenschaftssprache Deutsch“
Dozent: Daniel Händel M.A.

Unterschiede von wissenschaftlich-praxisorientierten Darstellungen von erforderlichen Kompetenzen für das Verfassen studentischer Seminararbeiten

Hier stehen Name
und die Adresse

Fachsemester:
Matrikelnummer: 108
Telefon: 0123 / 4567890
E-Mail: @rub.de
Abgabetag: 31.03.2015

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
1 Einleitung	1
2 Verarbeitungskompetenzen zum Verfassen von Seminararbeiten nach Stezano Cotelo	2
2.1 Relevanz und Vorgehensweise der Untersuchung	2
2.2 Dimensionen der Wissensverarbeitung	3
2.3 Funktion von Auslassungen und Umformulierungen.....	4
2.4 Fazit der Untersuchung von Stezano Cotelo	5
2.5 Verarbeitungskompetenzen	5
3 Verarbeitungskompetenzen in Ratgeberliteratur	6
3.1 Verarbeitungskompetenzen in „Keine Angst vor dem leeren Blatt“ (Kruse 2007)	6
3.2 Verarbeitungskompetenzen in „Richtig wissenschaftlich schreiben“ (Esselborn-Krumbiegel 2012)	7
3.3 Verarbeitungskompetenzen in „Die Seminararbeit“ (Beinke/Brinkschulte/Bunn/Thürmer 2008).....	7
4 Verarbeitungskompetenzen in der Metaliteratur „Wissensvermittlung“ (Ballstaedt 1997).....	9
5 Fazit.....	10
Literaturverzeichnis	III
Ehrenwörtliche Erklärung.....	IV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kombinationen der Verfahren der Wissensverarbeitung (Stezano Cotelo 2006, S. 97).....	4
---	---

1 Einleitung

Die folgende Arbeit behandelt das Thema „Unterschiede von wissenschaftlich-praxisorientierten Darstellungen von erforderlichen Kompetenzen für das Verfassen studentischer Seminararbeiten“ und untersucht, inwieweit Ratgeber alle relevanten Verarbeitungskompetenzen von Wissen beinhalten sowie erklären und ob sie möglicherweise auch auf Probleme oder Risiken beim Verwenden bestimmter Verarbeitungstechniken hinweisen. Um diese Fragen zu klären, wird zunächst die Arbeit von Stezano Cotelo erläutert, in der sie die Wissensverarbeitung in studentischen Seminararbeiten untersucht.

Dabei wird die Relevanz des Themas herausgestellt und die allgemeine Vorgehensweise ihrer Untersuchung. Anschließend werden ihre Ergebnisse und ihr abschließendes Fazit dargestellt. Im Anschluss daran werden einige Hausarbeiten- bzw. Seminararbeiten-Ratgeber untersucht, untereinander, sowie mit dem Text von Stezano Cotelo verglichen. Des Weiteren werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten bezogen auf die Erwähnung und Behandlung von Verarbeitungskompetenzen herausgestellt. Am Ende der Untersuchung folgt noch ein Vergleich von einer Arbeit aus dem Bereich der Metaliteratur (Wissensvermittlung) mit der vorangegangenen Beschreibung der erforderlichen Kompetenzen zur Verarbeitung von Wissen, bevor das letzte Kapitel das Fazit beinhaltet. Im Vorfeld dieser Arbeit kommen schon ein paar Fragen auf. Haben die Ergebnisse der Untersuchung von Stezano Cotelo schon Einfluss auf die Ratgeberliteratur, kommen diese überhaupt schon an irgendeiner Stelle zum Tragen oder findet man Übereinstimmungen nur stellenweise?

Auf die Idee, dieses Thema zu behandeln, brachte mich die Ausarbeitung eines Referats, in dem auch die studentische Seminararbeit eine Rolle spielte und die Arbeit von Stezano Cotelo einen der Grundlagentexte darstellte. Da fast jeder Student im Laufe seines Studiums mindestens eine Hausarbeit schreiben muss finde ich das Thema sehr interessant und passend, denn meistens muss man sich das Schreiben von Seminar- bzw. Hausarbeiten selber beibringen, wobei dann auch gerne entsprechende Ratgeberliteratur hinzugezogen wird. Nun kann ich untersuchen, ob diese Ratgeber auch wirklich sinnvoll und von Nutzen sind. Beginnen werde ich, wie bereits vorher erklärt, mit der Erläuterung der Untersuchung von Stezano Cotelo.

2 Verarbeitungskompetenzen zum Verfassen von Seminararbeiten nach Stezano Coteló

2.1 Relevanz und Vorgehensweise der Untersuchung

Wissen wird in der Hochschule hauptsächlich sprachbasiert vermittelt, wobei schriftliche Texte, sowohl für die Rezeption als auch für das Verfassen von eigenen Texten, einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Deswegen bekommt bzw. hat die studentische Seminararbeit vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften eine besondere Bedeutung (Stezano Coteló 2006, S. 87). In der universitären Forschung und Lehre existieren vielerlei spezifische Text- und Diskursarten, wie zum Beispiel Vorträge, wissenschaftliche Artikel und Monographien auf der Seite der wissenschaftlichen Kommunikation, und studentische Referate, studentische Hausarbeiten und Seminare auf der Seite der Lehr-Lern-Kommunikation. Obwohl der wissenschaftliche Artikel bestimmte Charakteristika aufweist, die mit denen einer studentischen Seminararbeit nicht übereinstimmen, jedoch eine Annäherung an diese angestrebt wird, gilt dieser als Vorbild für die studentische Seminararbeit (Stezano Coteló 2006, S. 94,95). Dies ist nur ein Punkt, warum die studentische Seminararbeit einen so hohen Stellenwert hat und damit auch die Relevanz der Untersuchung von Stezano Coteló unterstreicht. Über das studentische Schreiben gibt es schon mehrere Untersuchungen von verschiedenen Forschern, jedoch gibt es laut Stezano Coteló vor ihr noch niemanden, der die studentische Verarbeitung von Wissen vor allem in studentischen Seminararbeiten untersucht hat.

Sie beobachtet an ihrem Korpus von untersuchten studentischen Seminararbeiten, dass in allen Arbeiten Wissen, das in Büchern niedergelegt ist, unter einer bestimmten studentischen Fragestellung rezipiert und dargestellt wird. „Daher ist es [ihrer Meinung nach] entscheidend, die für die Darstellung des Wissens notwendige studentische Verarbeitung näher zu untersuchen“ (Stezano Coteló 2006, S. 88).

Doch bevor die studentische Wissensverarbeitung herausgearbeitet wird, wird zunächst geklärt, „was unter ‚Verarbeitung‘ zu verstehen ist. Der Ausgangstext [, also die fachwissenschaftliche Quelle, ist laut Stezano Coteló] als ‚Bezugsäußerung‘ zu bezeichnen, [...] der Zieltext bzw. das Zielprodukt als ‚studentische Verbalisierung‘“ (Stezano Coteló 2006, S. 88). Den stattgefundenen Formulierungsprozess bezeichnet sie als ‚Verarbeitung‘. Die Veränderung, der für die Verarbeitung genutzten Wissens Elemente, wird mithilfe des sprachtheoretischen Grundmodells beschrieben (Ehlich/Rehbein 1986, S. 96), das „das Sprechen (und auch Lesen), die sprachliche Verständigung, mit Einbezug der mentalen Sphäre beschreibt“ (Stezano Coteló 2006, S. 89). Die zuvor beschriebene Bezugsäußerung ist also ein Wissensreservoir, das der Student liest, versteht (ab hier beginnt der Verarbeitungsprozess), im mentalen Bereich

ordnet und seinem Vorwissen (Alltagswissen und Wissen aus vorherigen Veranstaltungen) hinzufügt. Anschließend findet die Verarbeitung des Wissens auf der schriftlichen- und nicht mehr auf der mentalen Ebene statt, indem der Student anfängt, unter einer bestimmten Fragestellung, das von ihm aus dem Wissensreservoir gezogene Wissen zu strukturieren und niederzuschreiben. „Der Studierende, der beim Verarbeiten Hörer (bzw. Leser) war, wird in der Verbalisierung, im Formulieren, zum Sprecher (bzw. Schreiber)“ (Stezano Coteló 2006, S. 90).

Um nun die studentische Verarbeitung von Wissen zu untersuchen, werden die studentischen Arbeiten nach eindeutigen Textstellen, die Bezüge zu unterschiedlicher Fachliteratur herstellen, durchgesehen. „Sind die geeigneten Textausschnitte und ihre dazugehörigen Quellen gefunden, so ist es möglich, den (fachwissenschaftlichen) Ausgangstext dem (studentischen) Zieltext gegenüberzustellen“ (Stezano Coteló 2006, S. 88).

2.2 Dimensionen der Wissensverarbeitung

Stezano Coteló benennt in ihrer Arbeit verschiedene Dimensionen der Wissensverarbeitung in studentischen Seminararbeiten. Zunächst beschreibt sie die fünf Verfahren der Textveränderung, also die Veränderungen, die man leicht an der Textoberfläche erkennen kann (Stezano Coteló 2006, S. 91). Sie differenziert hierbei:

1. Ergänzungen (der Student fügt der Bezugsäußerung weitere Elemente hinzu)
2. Übernahmen (der Student übernimmt die unveränderte Bezugsäußerung)
3. Umformulierungen (der Student verändert die Bezugsäußerung in sprachlicher Form)
4. Auslassungen (der Student lässt Passagen, die in der Bezugsäußerung vorkommen in seiner Arbeit aus)
5. Umstellungen (der Student nutzt Passagen der Bezugsäußerung an topologisch anderer Stelle)

Es werden anschließend noch die Verfahren der Wissensverarbeitung beschrieben, also die Veränderungen der Tiefenstruktur des Textes (Stezano Coteló 2006, S. 96). In der Arbeit von Stezano Coteló werden drei Verfahren beschrieben:

1. Zitierendes sprachliches Handeln
2. Umformulieren
3. Zusammenfassen

Obwohl diese Verfahren der Wissensverarbeitung sehr den zuvor genannten Verfahren der Textveränderung ähneln, kann keine eins-zu-eins Zuordnung zwischen diesen Verfahren vorgenommen werden.

In dem von Stezano Coteló untersuchten Korpus an studentischen Seminararbeiten wird das zitierende sprachliche Handeln sowohl offen, also gemäß den Zitierregeln, oder verdeckt angewendet. Beim Verfahren des Umformulierens können Probleme auftreten, indem es sich nicht nur in der Äußerungsdimension abspielt, sondern auch in der propositionalen Dimension, was häufig zu propositionalen Verschiebungen führt (Stezano Coteló 2006, S. 96). Das Zusammenfassen wird von den Studenten relativ selten benutzt. Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass für dieses Verfahren größere schriftliche und sprachliche Kompetenzen des Produzenten nötig sind als bei den beiden zuvor genannten Verfahren.

Stezano Coteló findet außerdem heraus, dass die genannten Verfahren der Wissensverarbeitung „in spezifischen Kombinationen“ auftreten (Stezano Coteló 2006, S. 97). Die folgende Abbildung veranschaulicht die verschiedenen Kombinationen.

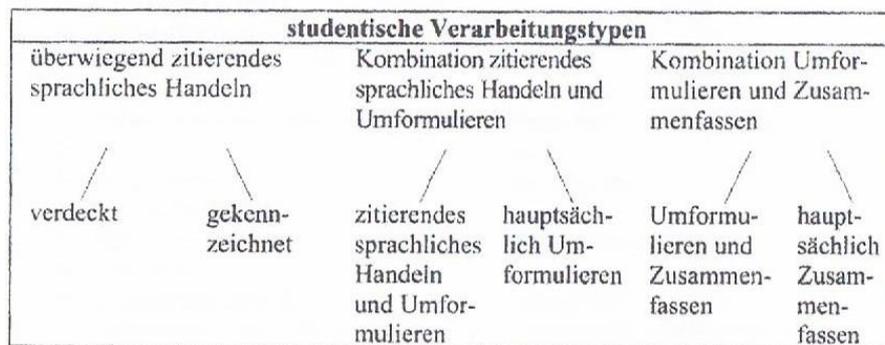


Abbildung 1: Kombinationen der Verfahren der Wissensverarbeitung (Stezano Coteló 2006, S. 97)

Der Verarbeitungsaufwand ist beim ‚überwiegend zitierenden sprachlichen Handeln‘ noch relativ gering, steigert sich jedoch bei der ‚Kombination zitierendes sprachliches Handeln und Umformulieren‘ und ist bei der ‚Kombination Umformulieren und Zusammenfassen‘ am größten, da sie nicht „auf die Äußerungsebene beschränkt“ bleibt (Stezano Coteló 2006, S. 97).

2.3 Funktion von Auslassungen und Umformulierungen

Um die Funktion von Auslassungen und Umformulierungen in studentischen Seminararbeiten herauszufinden und darzustellen wird der Bezugstext dem studentischen Text tabellarisch gegenübergestellt. Es werden drei Beispiele von Ausschnitten aus Seminararbeiten im Stezano-Coteló-Text aufgezeigt.

Eine Funktion von Auslassungen ist die Aussparung von spezifischen Angaben des Bezugstextes, die nicht zum fokussierten Aspekt des Studenten passen. Die Durchführung kann funktional angemessen, aber auch disfunktional sein. Umformulierungen haben meistens die Funktion der Übernahme der Wissens Elemente des Bezugstextes in verändertem Wortlaut. Auch hierbei können Probleme auftreten.

Die ersten beiden aufgeführten Beispiele von Seminararbeiten weisen in der studentischen Verarbeitung durch die Verfahren des Auslassens und Umformulierens funktionale, aber auch disfunktionale Veränderungen in der propositionalen Dimension auf.

Im dritten genannten Beispiel zeigt Stezano Cotelo eine Veränderung der illokutiven Dimension in der studentischen Verarbeitung durch die Verfahren Auslassen und Umformulieren auf.¹

2.4 Fazit der Untersuchung von Stezano Cotelo

Es wird deutlich, dass Auslassungen und Umformulierungen für die Verarbeitung von wissenschaftlichen Texten zum Verfassen einer studentischen Seminararbeit äußerst wichtig sind. Die Auswahlprozesse der verschiedenen Verfahren der Wissens- und Textverarbeitung sind als Teil des Verarbeitungsprozesses zu sehen, bei dem sich der Student das Fachwissen aneignet. Allerdings tauchen bei der Anwendung der Verfahren immer wieder Probleme auf, sei es durch das Fehlen des nötigen sprachlichen Materials oder durch Anwendung von Kriterien aus dem Alltagswissen, die nicht dem wissenschaftlichen Standard entsprechen. Es wird herausgestellt, dass der Umgang mit wissenschaftlichem Wissen nicht vorausgesetzt werden kann, sondern erst am Anfang des Studiums studienintegriert vermittelt werden muss (Stezano Cotelo 2006, S. 111).

2.5 Verarbeitungskompetenzen

Um in der anschließenden Untersuchung die von Stezano Cotelo genannten Verarbeitungskompetenzen mit denen zu vergleichen, die in Ratgebern zum Verfassen von Seminararbeiten erwähnt werden, werden diese zuvor genannten abschließend noch einmal zusammengefasst.

Die ersten Kompetenzen der Wissensverarbeitung umfassen das Lesen, Verstehen und Einordnen der wissenschaftlichen Wissens Elemente in das Alltags- bzw. das vorhandene Vorwissen. Diese Kompetenzen sind eindeutig der mentalen Sphäre, also der mentalen Verarbeitung zuzuordnen. Die weiteren Verarbeitungskompetenzen umfassen das Anwenden von den Verfahren der Textveränderung (Ergänzungen, Übernahmen, Umformulierungen, Auslassungen, Umstellungen) und den Verfahren der Wissensverarbeitung (das zitierende sprachliche Handeln, das Umformulieren, das Zusammenfassen).

¹ Für die genaue Erläuterung der Verarbeitungen und der Veränderungen in den Beispieltextrn siehe Stezano Cotelo 2006 S. 98-110.

3 Verarbeitungskompetenzen in Ratgeberliteratur

3.1 Verarbeitungskompetenzen in „Keine Angst vor dem leeren Blatt“ (Kruse 2007)

In Kruse's Ratgeber „Keine Angst vor dem leeren Blatt“ sind einige Verarbeitungskompetenzen genannt, die auch bei Stezano Cotelo erwähnt werden. Jedoch lässt der Ratgeber die mentale Verarbeitung, also sozusagen die erste unmittelbare Kompetenz der Wissensverarbeitung, völlig außer Acht. Dafür nennt Kruse in seinem Ratgeber vier Arten des Zitierens.

„Ein wörtliches Zitat verwenden“ (Kruse 2007, S. 77) stellt bei Kruse die erste Art des Zitierens dar. Auslassungen, Hinzufügungen und Anpassungen, und Kommentare sind als Unterpunkte der ersten Art des Zitierens genannt und dienen ausschließlich der Modifizierung der Zitate zum besseren Einfügen dieser in den eigenen Text. Diese genannten Verfahren sind mit den Verfahren der Textveränderung bei Stezano Cotelo gleichzusetzen, wobei „ein wörtliches Zitat verwenden“ (Kruse 2007, S. 77) mit der Kategorie ‚Übernahmen‘ gleichzusetzen ist, genauso wie ‚Auslassungen‘ mit ‚Auslassungen‘ und ‚Hinzufügungen und Anpassungen‘ mit ‚Ergänzungen‘ und ‚Umformulierungen‘. Die Kategorie ‚Kommentare‘ bei Kruse ist mit keinem Verfahren bei Stezano Cotelo zu vergleichen. Es wird bei dieser ersten Art des Zitierens noch darauf hingewiesen, dass nur Passagen des Bezugstextes wörtlich übernommen werden sollen, „die sich nicht zusammenfassen lassen, wo es also tatsächlich auf den genauen Wortlaut ankommt“ (Kruse 2007, S. 77). Denn laut Kruse ist die „paraphrasierte Zusammenfassung“, also das Wiedergeben des Wissens des zugrunde liegenden Textes mit eigenen Worten, der „Regelfall des Zitierens“ (Kruse 2007, S. 77) und gleichzeitig die zweite Art des Zitierens. Diese ist gleichzusetzen mit dem ‚Zusammenfassen‘ bei den Verfahren der Wissensverarbeitung bei Stezano Cotelo. Die Arten 3 und 4 des Zitierens bei Kruse sind ‚Verweise‘ und ‚Übernommenes Zitat‘ und sind mit keinem Verfahren bzw. keiner Verarbeitungskompetenz bei Stezano Cotelo zu vergleichen.²

Weitere Verarbeitungskompetenzen, sowie Probleme oder Risiken bei der Anwendung der Verfahren werden bei Kruse nicht genannt. Es werden außerdem nur selten Beispiele oder Illustrationen zur Veranschaulichung genutzt. Auffällig ist noch, dass in beiden Texten die Problematik angesprochen wird, dass Studenten, vor allem in unteren Semestern, häufig auch Alltagswissen in Seminararbeiten einfließen lassen und nicht nur wissenschaftlich fundiertes Wissen (Kruse 2007, S. 61 f. und Stezano Cotelo 2006, S. 90).

² Die genaue Beschreibung der Arten des Zitierens ist zu finden bei Kruse 2007 S. 77-80.

3.2 Verarbeitungskompetenzen in „Richtig wissenschaftlich schreiben“ (Esselborn-Krumbiegel 2012)

Im Gegensatz zum Ratgeber von Kruse beschreibt Esselborn-Krumbiegel in ihrem Ratgeber die Wissensverarbeitung auch in der mentalen Sphäre. Die mentale Verarbeitung nennt sie ‚gedankliche Klarheit‘. In dem gleichnamigen Kapitel in dem Ratgeber (Esselborn-Krumbiegel 2012, S. 23-43) wird unter anderem beschrieben, wie man Inhalte, Informationen und Argumente des Bezugstextes auch zusammenhängend in der Seminararbeit abhandelt, den roten Faden entwickelt, Wichtiges von Unwichtigem trennt, logische Zwischenschritte benennt und Aussagen auf den Punkt bringt.

Verarbeitungskompetenzen in Anlehnung an die zuvor genannten Verfahren der Textveränderung und Wissensverarbeitung lassen sich auch finden. Grob werden sie unterteilt in indirektes und wörtliches Zitieren. Das indirekte Zitieren umfasst bei Esselborn-Krumbiegel sowohl Verfahren der Textveränderung als auch Verfahren der Wissensverarbeitung. Die Verfahren der Textveränderung beziehen sich ausschließlich auf die Veränderung der Verben in Bezug auf Modus (Konjunktiv oder Indikativ) und Tempus (Präsens oder Präteritum) (Esselborn-Krumbiegel 2012, S. 117-121) und sind gleichzusetzen mit den Verfahren ‚Umformulierungen‘ und ‚Umstellungen‘. Auf der Ebene der Verfahren der Wissensverarbeitung lassen sich das ‚Umformulieren‘ und ‚Zusammenfassen‘ dem ‚Komprimieren‘ und ‚Paraphrasieren‘ gegenüberstellen (Esselborn-Krumbiegel 2012, S. 122-125).

Die zweite Verarbeitungskompetenz in Anlehnung an Stezano Cotelos ist bei Esselborn-Krumbiegel das wörtliche Zitieren. Alle aufgeführten Möglichkeiten des wörtlichen Zitierens lassen sich sowohl auf Verfahren der Textveränderung (‚Übernahmen‘) als auch auf Verfahren der Wissensverarbeitung (‚zitierendes sprachliches Handeln‘) beziehen.

Im Vergleich zu Kruse werden bei Esselborn-Krumbiegel deutlich mehr Verarbeitungskompetenzen und –verfahren thematisiert. Außerdem findet man zahlreiche Tipps, Abbildungen und Übungen, sodass man die genannten Wissens Elemente besser versteht und anwenden kann. Jedoch findet sich auch hier kein Bezug auf Probleme und Risiken, die bei der Anwendung von den Verarbeitungskompetenzen auftreten können (siehe illokutive und propositionale Verschiebungen bei Stezano Cotelos 2006).

3.3 Verarbeitungskompetenzen in „Die Seminararbeit“ (Beinke/Brinkschulte/Bunn/Thürmer 2008)

Der Ratgeber „Die Seminararbeit“ behandelt ausführlich verschiedene Kompetenzen zur Wissensverarbeitung. Im Kapitel 6 „Einbinden fremder Textteile“ (Beinke et al. 2008, S. 57 ff.) gehen die Autoren zunächst auf die mentale Verarbeitung des Wissens

ein. Es wird kleinschrittig beschrieben, welche Verschiedenen mentalen Arbeitsschritte nötig sind, bevor man mit der Schreibearbeit beginnen kann. Der mentale Verarbeitungsprozess wird hier als „Leseprozess“ bezeichnet (Beinke et al. 2008, S. 67), welcher sich noch in Arbeitsschritte vor, während und nach dem Lesen gliedert. In diesen Arbeitsschritten kommt zum Beispiel die Aktivierung des Vorwissens, die Bestimmung der Textart und die Erfassung des Themas des Bezugstextes zum Tragen. Außerdem wird das Verstehen des Bezugstextes, also das Erfassen des Wortschatzes und der Syntax, auch als eine Kernkompetenz in der mentalen Wissensverarbeitung genannt (Beinke et al. 2008, S. 74). Die einzelnen Schritte sind anschaulich dargestellt und mit einigen Beispielen versehen. Die Beschreibung des Leseprozesses (mentale Verarbeitung) spielt hier eine deutlich größere Rolle als bei den zuvor beschriebenen Ratgebern.

Der Schreibprozess einer Seminararbeit beginnt mit dem Schreiben einer Zusammenfassung. Diese ist jedoch nicht mit der Verarbeitungskompetenz ‚Zusammenfassen‘ aus den Verfahren der Wissensverarbeitung von Stezano Cotelo gleichzusetzen. Das Schreiben der Zusammenfassung gliedert sich im vorliegenden Ratgeber in 7 Schritte. Die meisten Verarbeitungskompetenzen, die Stezano Cotelo in ihrer Arbeit nennt, kommen in dieser Phase des Schreibprozesses zum Tragen. Da wären zum Beispiel ‚Umformulierungen‘ und ‚Umstellungen‘ für das Zusammenfassen der Kernaussagen mit eigenen Worten, aber auch ‚Übernahmen‘ zum Beispiel von Fachtermini zu nennen (Beinke et al. 2008, S. 76).

Um Wissen aus dem Bezugstext zu verarbeiten und in die eigene Seminararbeit einfließen zu lassen, ist das Zusammenfassen jedoch nur eine Möglichkeit. Weitere genannte Verarbeitungskompetenzen sind das Zitieren und das Paraphrasieren (Beinke et al. 2008, S. 83). Das wörtliche Zitieren ist mit der Verarbeitungskompetenz ‚Übernahmen‘ der Verfahren der Textveränderung und mit dem ‚zitierenden sprachlichen Handeln‘ der Verfahren der Wissensverarbeitung bei Stezano Cotelo zu vergleichen. Das Paraphrasieren oder sinngemäße Wiedergeben von Text- oder Wissensinhalten umfasst alle Verfahren der Textveränderung bis auf ‚Übernahmen‘ und zusätzlich noch das ‚Umformulieren‘ und ‚Zusammenfassen‘ aus den Verfahren der Wissensverarbeitung. Im Anschluss an die Beschreibung des Zitierens und Paraphrasierens werden noch deren unterschiedliche Funktionen anhand von Beispielen anschaulich dargestellt.

Der Ratgeber von Beinke et al. geht zudem noch auf das Definieren ein, welches eine weitere Verarbeitungskompetenz neben dem Zusammenfassen, Zitieren und Paraphrasieren darstellt. In Bezug auf die Verarbeitungskompetenzen nach Stezano Cotelo kann das Definieren alle Verfahren, sowohl der Textveränderung als auch der Wissensverarbeitung, umfassen, aber nicht gleichzeitig. Allerdings werden auch hier keine Probleme der Anwendung von den Verarbeitungskompetenzen thematisiert.

4 Verarbeitungskompetenzen in der Metaliteratur „Wissensvermittlung“ (Ballstaedt 1997)

Das Buch „Wissensvermittlung“ von Steffen-Peter Ballstaedt befasst sich mit der Gestaltung von unterschiedlichem Lernmaterial, zum Beispiel von Dozenten oder Professoren, und den Besonderheiten, die die Gestaltung der verschiedenen Darstellungsformen mit sich bringt, zur effektiven Vermittlung von Wissen. Der anschließenden Untersuchung, ob Verarbeitungskompetenzen von Wissen auch in dieser Metaliteratur zu finden sind, liegt hauptsächlich der Teil der Textbearbeitung zugrunde (Ballstaedt 1997, S. 42-81). Da durch die Literatur, auf der eine Seminararbeit beruht, Wissen an den Studenten vermittelt und durch die Seminararbeit an sich mehr oder weniger auch Wissen vermittelt wird, bietet das Buch von Ballstaedt die Möglichkeit, Verarbeitungskompetenzen aus einer anderen Perspektive zu sehen.

Um durch Lernmaterialien Wissen zu vermitteln, erklärt Ballstaedt zunächst die unterschiedlichen Formen des Wissens. Zum einen nennt er die mentalen und zum anderen die externalen Wissensformen. Die mentalen Wissensformen umschreiben sozusagen das menschliche Gedächtnis und externalen Wissensformen sind Medien, in denen Wissen niedergelegt ist, wie zum Beispiel in Texten. Damit die von Stezano Cotelo genannten Verarbeitungskompetenzen mit den Verarbeitungskompetenzen bei Ballstaedt zu vergleichen sind, wird im Folgenden hauptsächlich auf das Kapitel „Maßnahmen der Textbearbeitung“ (Ballstaedt 1997, S. 42-81) verwiesen. In diesem Kapitel werden verschiedene Kompetenzen genannt, die zur Textbearbeitung und somit zur Herausarbeitung des Wissens dienen.

Es werden einige Maßnahmen vorgestellt, die mit den Verarbeitungskompetenzen in der mentalen Sphäre von Stezano Cotelo verglichen werden können. Zum Beispiel wäre das Anknüpfen an das Vorwissen zu nennen. Ballstaedt unterstreicht die Wichtigkeit des Anknüpfens an das Vorwissen, indem er herausstellt, dass erfahrene Pädagogen seit langem wissen, dass dies eine wesentliche Bedingung erfolgreichen Lernens darstellt (Ballstaedt 1997, S. 55). Eine weitere Maßnahme der Textbearbeitung ist das Zusammenfassen der wichtigen Inhalte, wobei Verfahren der Textveränderung und der Wissensverarbeitung eine Rolle spielen. Diese Maßnahme wird auch, wie zuvor aufgezeigt, im Ratgeber von Beinke et al. beschrieben. Laut Ballstaedt bündelt eine Zusammenfassung „zentrale Begriffe und Aussagen in einem Kurztext“, wobei „die formale wie die inhaltliche Organisation erhalten [bleibt]“ (Ballstaedt 1997, S. 54). „Die förderliche Wirkung von Zusammenfassungen auf das Behalten“ sei laut Ballstaedt „empirisch belegt“ (Ballstaedt 1997, S. 54) und es würde sogar berichtet, dass man zentrale Inhalte besser behalten kann, wenn man nur eine Zusammenfassung liest anstatt des gesamten eigentlichen Texts.

5 Fazit

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, dass in wissenschaftlich-praxisorientierten Darstellungen von erforderlichen Kompetenzen für das Verfassen studentischer Seminararbeiten keine Einheitlichkeit zu finden ist. Die von Stezano Cotelo genannten erforderlichen Verarbeitungskompetenzen haben nicht umfassend Einzug in die Ratgeberliteratur gehalten, obwohl die Kompetenzen sehr wichtig zum Verfassen einer studentischen Seminararbeit sind.

Im Ratgeber von Kruse lassen sich nur Verarbeitungskompetenzen aus den Verfahren der Textveränderung erkennen, jedoch keine aus den Verfahren der Wissensverarbeitung. Die Verarbeitungskompetenzen innerhalb der mentalen Sphäre werden zudem komplett ausgelassen, obwohl diese nachweislich wichtig zum Verstehen der Bezugstexte sind und zur Einordnung des Wissens. Die Darstellung der Kompetenzen an sich, war meiner Meinung nach nicht sehr gelungen, da nur wenige Beispiele und Illustrationen zur Veranschaulichung verwendet werden.

Im Gegensatz dazu, wird im Ratgeber von Esselborn-Krumbiegel die mentale Verarbeitung des Wissens erklärt und sowohl Verfahren der Textveränderung, als auch Verfahren der Wissensverarbeitung als erforderliche Kompetenzen herausgestellt. Die einzelnen Verfahren bzw. Kompetenzen sind mit ein paar Beispielen versehen, was die Nachvollziehbarkeit steigert.

Das Werk von Beinke et al. greift ebenso wie das von Esselborn-Krumbiegel die Kompetenz der mentalen Verarbeitung auf, stellt jedoch meiner Meinung nach noch stärker die Wichtigkeit dieser Kompetenz bzw. Kompetenzen heraus und schildert sehr genau und kleinschrittig, welche Arbeitsschritte in dieser Phase der Verarbeitung aufeinander folgen. Die beschriebenen Verarbeitungskompetenzen beinhalten die von Stezano Cotelo genannten Kompetenzen komplett, obwohl nicht alle explizit genannt werden, wie zum Beispiel ‚Auslassungen‘. Es wird außerdem ständig mit Beispielen gearbeitet, sodass man den Ausführungen des Ratgebers sehr leicht folgen kann.

Aus diesen Ergebnissen leitet sich die Bewertung ab, dass der Ratgeber von Beinke et al. die erforderlichen Verarbeitungskompetenzen zur Erstellung einer Seminararbeit am ausführlichsten behandelt, beschreibt und erklärt. Die vielen Beispiele und Illustrationen helfen den Studierenden zusätzlich, das Wissen zu verinnerlichen und später auch anzuwenden. Hervorzuheben ist jedoch die Tatsache, dass kein einziger Ratgeber die Risiken und Probleme, die bei der Anwendung der verschiedenen Verfahren auftreten können (siehe Stezano Cotelo 2006, illokutive und propositionale Verschiebungen), behandelt.

Der Vergleich mit der Metaliteratur hat gezeigt, dass die Kompetenzen zum Verarbeiten von Wissen auch dort schon früher eine wichtige Rolle einnehmen. Von daher ist es verwunderlich, dass obwohl diese Metaliteratur von 1997 ist, sie im Gegensatz zu manchem modernerem Ratgeber ausführlicher die erforderlichen Kompetenzen beschreibt.

Die in dieser Seminararbeit angestellte Untersuchung lässt sich natürlich noch weiterführen und vertiefen, würde den Rahmen dafür aber deutlich sprengen. Es könnte noch ein größerer Korpus an Ratgeberliteratur der Untersuchung zugrunde gelegt werden, damit man noch mehr Daten erhält. Außerdem könnte noch der Frage nachgegangen werden, ob viele Beispiele und Illustrationen in den Ratgebern hilfreich sind und den Studenten das Schreiben ihrer Seminararbeiten erleichtern. Dies könnte anhand eines Fragebogens oder einer Umfrage ausgewertet werden. Eine weitere Umfrage unter Studenten könnte klären, welche Kompetenzen der Text- und Wissensverarbeitung bekannt sind und weitergehend durch eine Studie getestet werden, ob diese von den Studierenden auch korrekt angewendet werden können oder ob noch Bedarf an weiterer Förderung dieser Kompetenzen am Anfang des Studiums von Nöten ist.

Literaturverzeichnis

- Ballstaedt, Steffen-Peter** (1997): *Wissensvermittlung. Die Gestaltung von Lernmaterial*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Beinke, Christiane / Brinkschulte, Melanie / Bunn, Lothar / Thürmer, Stefan** (2008): *Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Ehlich, Konrad / Heller, Dorothee** (2006) (Hrsg.): *Die Wissenschaft und ihre Sprachen*. Frankfurt am Main u.a. (=Linguistic Insights 52)
- Ehlich, Konrad / Rehbein, Jochen** (1986): *Muster und Institution. Untersuchungen zur schulischen Kommunikation*. Tübingen: Narr.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga** (2012): *Richtig wissenschaftlich schreiben*. 2. Auflage. Paderborn: Schöningh.
- Kruse, Otto** (2007): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. 12. völlig neu bearbeitete Auflage. Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH.
- Stezano Cotelo, Kristin** (2006): *Die studentische Seminararbeit – studentische Wissensverarbeitung zwischen Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen*. In: Ehlich & Heller. S. 87-114.

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich

1. die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe,
2. außer den im Quellen- und Literaturverzeichnis sowie in den Anmerkungen genannten Hilfsmitteln keine weiteren benutzt und
3. alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, unter der Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Das umfasst alle Quellen, insbesondere auch Informationen aus dem Internet.

Gleichzeitig erkläre ich, dass ich weder diese Arbeit (in dieser oder einer inhaltlich äquivalenten Form) noch Teile daraus bereits an anderer Stelle eingereicht habe.

Ort, Datum

Unterschrift

A Umfang, Bestandteile, Abgabetermin

fristgerecht eingereicht?	j	Name, Titel der Arbeit, Seminar:
Umfang okay (zwischen 10 und 15 Seiten Textteil)?	j	Unterschiede von wissenschaftlich-praxisorientierten Darstellungen von erforderlichen Kompetenzen für das Verfassen studentischer Seminararbeiten. N. N.; Proseminar Wissenschaftssprache Deutsch; WS 14/15
Passus zum Umgang mit Quellen vorhanden und unterschrieben?	j	

B Fragestellung/Arbeitshypothesen, Literatur, Bearbeitung (Gewichtung: 60 %)**1,7**

✓ Die Fragestellung wird nachvollziehbar herausgearbeitet und klar formuliert. Unabdingbar ist auch, dass Ihre Fragestellung beantwortet bzw. deutlich gemacht wird, ob eigene Arbeitshypothesen durch die Ergebnisse der Arbeit gehalten/gestützt werden können!	ja; bei der Formulierungen der Fragestellung behaupten Sie aber implizit, dass Stezano Cotelos Verarbeitungskompetenzen maßgeblich sind – und das wäre auch zu prüfen;
✓ Die Arbeit umfasst die wesentlichen Aspekte, die in diesem Rahmen bearbeitet werden können und sollen. Bei einer Beschränkung auf einzelne Aspekte sollten Sie deutlich machen, warum Sie sich auf diese beschränken und nicht auf andere.	ja
✓ Die relevante Literatur wird benutzt; die Inhalte wurden verstanden und ggf. in eigenen Worten dargestellt. Die verschiedenen behandelten Forschungsstandpunkte werden zueinander in Beziehung gesetzt und bei Ihrer eigenen Meinungsbildung berücksichtigt. Das umfasst auch die kritische Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur.	vgl. oben; eine Einordnung von Stezano Cotelos ‚Modell‘ als eines von mehreren denkbaren wäre hier sinnvoll gewesen
+ Es werden eigene Lösungsideen bzw. ein eigener Forschungsstandpunkt erarbeitet und überzeugend dargestellt.	Sie arbeiten solide heraus, welche Desiderate im Hinblick auf Ratgeber fürs wissenschaftliche Schreiben bestehen, hieran könnte man – wie Sie richtig schreiben – durchaus weiterarbeiten, indem man (weitere?) Produktions- und Rezeptionsmodelle hinzunimmt.
Weitere Anmerkungen	n/a

C Aufbau, Stil und Verständlichkeit (Gewichtung: 20%)**1,7**

✓ Die Gliederung der Arbeit ist durchdacht und stringent.	ja
✓ Die Argumentation wird nachvollziehbar entwickelt, d.h. der rote Faden ist erkennbar.	ja
✓ In der Einleitung werden die leitende Untersuchungsfrage bzw. die Arbeitshypothese(n) vorgestellt, der Aufbau der Arbeit erläutert.	ja
✓ Die Arbeit genügt wissenschaftlichen Ansprüchen, d.h. Sie markieren wörtliche Übernahmen (Zitate) sowie die Paraphrasierung fremder Meinungen/Standpunkte, Sie machen deutlich, wann Sie selbst zu et-	ja

	was Stellung beziehen, Sie legen Ihre Methode/Ihr Vorgehen offen.	
✓	Zum Schluss werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und Perspektiven für die weitere Forschung aufgezeigt.	ja
✓	Die Arbeit ist sprachlich/stilistisch auf adäquatem Niveau. Das bedeutet: die Sprache ist klar und nicht unnötig kompliziert, die Fachterminologie wird berücksichtigt.	ja, bis auf kleinere umgangssprachliche Abweichungen.
+	Die Arbeit ist sprachlich/stilistisch auf hohem Niveau.	Sie schreiben meist verständlich und klar – das sollten Sie unbedingt beibehalten!
	Weitere Anmerkungen	

D Formale Korrektheit (Gewichtung: 20%)**1,7**

✓	Die Arbeit besteht aus den üblichen Teilen (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Text, Literaturverzeichnis, evtl. Anhang), die Seiten sind nummeriert.	ja
✓	Syntax, Orthographie und Interpunktion sind korrekt.	ja, bis auf kleinere Aspekte; in der Linguistik ist <i>Korpus</i> ein Neutrum, in anderen Zusammenhängen maskulin (<i>der Korpus des Schrankes</i>)
✓	Zitierte Passagen werden korrekt wiedergegeben, Änderungen an Zitaten ggf. nach geltenden Regeln markiert.	ja; wobei ich mich frage, was genau Sie im Zitat auf Seite 2 hinzugefügt haben ...
✓	Die benutzte Literatur ist vollständig und wird korrekt angegeben.	ja
✓	Die Arbeit ist formal einheitlich und korrekt (Zitierweise, Literaturangaben, Beispiele, Layout, Typographie).	ja; allerdings sollten Sie Langzitate deutlich kennzeichnen (vgl. S. 2)
+	Die Gestaltung der Arbeit übertrifft den Standard.	
	Weitere Anmerkungen	

E Ergebnis

Fragestellung/Arbeitshypthesen, Literatur, Bearbeitung (60 %)	1,7
Aufbau, Stil und Verständlichkeit (20 %)	1,7
Formale Korrektheit (20 %)	1,7
insgesamt	1,7

Bochum, ...

(Daniel Händel M.A.)

- 1,0 – 1,2 sehr gut
- 1,3 – 1,6 noch sehr gut
- 1,7 – 1,9 voll gut**
- 2,0 – 2,2 gut
- 2,3 – 2,6 noch gut
- 2,7 – 2,9 voll befriedigend

3,0 – 3,2	befriedigend
3,3 – 3,6	noch befriedigend
3,7 – 3,9	voll ausreichend
4,0 – 4,2	ausreichend
ab 4,3	mangelhaft (nicht mehr ausreichend)